

Rundbrief



2022-2 Dezember

Inhalt

VAF-Halbtage 2023	2
VAF-Infos	3
Rückblick Weiterbildung	3
Interview mit Carmen Zurbriggen	4
Flexibilisiertes Teilzeitstudium SHP	6
Exzellenz-Preis	7

Der VAF-Vorstand auf einen Blick

Linda Scherler-Käslin (Präsidentin)

linda.scherler@unifr.ch

Gérard Bless

Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg
Tel. 026 300 77 00
gerard.bless@unifr.ch

Michael Eckhart

PHBern, Institut für Heilpädagogik
Fabrikstrasse 8
3012 Bern
Tel. 031 309 26 12
michael.eckhart@phbern.ch

Caroline Sahli Lozano

PHBern, Institut für Heilpädagogik
Fabrikstrasse 8
3012 Bern
Tel. 031 309 26 34
caroline.sahli@phbern.ch

Martin Baumgartner

Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg
Tel. 026 300 77 54
martin.baumgartner@unifr.ch

Martin Egli

martin.egli@unifr.ch

Gina Nenniger

Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg
Tel. 026 300 77 24
gina.nenniger@unifr.ch

Editorial

Das Departement für Sonderpädagogik der Universität Freiburg bzw. das Heilpädagogische Institut und die VAF sind untrennbar miteinander verbunden. Bei der Neubesetzung einer Professur im deutschsprachigen Teil des Departements ist es uns daher jeweils ein Anliegen, den neuen Professor oder die neue Professorin für die VAF zu gewinnen. Noch erfreulicher ist es, wenn die betreffende Person bereits VAF-Mitglied ist, wie dies bei Carmen Zurbriggen der Fall ist! Im letzten Rundbrief haben wir kurz von Carmens Wahl berichtet, jetzt stellen wir sie unseren Leserinnen und Lesern in einem ausführlicheren Interview etwas näher vor.

Der nächste Heilpädagogik-Halbtage der VAF steht vor der Tür, am 17. März 2023 ist es wieder so weit. Das Thema ist «Bildung im Bereich mehrfache und schwere Behinderung», und es geht darin um «Erkenntnisse zum Bildungsbegriff und zum Bildungsverständnis als Grundlage zur Betrachtung der Einführung des Lehrplans 21 an Sonderschulen». Der Referent ist Dr. André Schindler, der seine Dissertation zum Thema Bildung von Kindern und Jugendlichen mit schwerer und mehrfacher Behinderung geschrieben hat und daher als ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet anerkannt ist. Eine spannende Tagung zu einer Thematik, die im sonderpädagogischen Diskurs zunehmend an Bedeutung gewinnt und deshalb einem breiten Publikum neue Erkenntnisse zu vermitteln vermag!

Die Modalitäten der Ausbildung am Departement für Sonderpädagogik werden laufend überprüft und wenn nötig an neue Anforderungen angepasst. Was es genau mit dem Flexibilisierten Teilzeitstudium im Studienprogramm Schulische Heilpädagogik auf sich hat, können Sie einem aufschlussreichen Bericht im Innern dieses Rundbriefs entnehmen. Ein weiterer Schritt zur besseren Vereinbarkeit von Studium und berufspraktischer Ausbildung!

2019 wurde der erste Exzellenzpreis der Stiftung Heilpädagogisches Zentrum verliehen (dessen Gewinnerin übrigens das VAF-Mitglied Verena Hofmann war!), 2023 soll zum zweiten Mal die beste Doktorarbeit aus dem Bereich der Sonderpädagogik prämiert werden. Die Ausschreibung zur Bewerbung finden Sie auch in diesem Rundbrief.

Der Vorstand der VAF wünscht allen Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen frohe Festtage und viel Zufriedenheit im Neuen Jahr!

Heilpädagogik-Halbtage vom Freitag, 17. März 2023

Bildung im Bereich mehrfache und schwere Behinderung

Erkenntnisse zum Bildungsbegriff und zum Bildungsverständnis als Grundlage zur Betrachtung der Einführung des Lehrplans 21 an Sonderschulen.

Referent: Dr. André Schindler

Für die Umsetzung des Bildungsanspruchs von Kindern und Jugendlichen mit schwerer und mehrfacher Behinderung, welche bis in die 1970er Jahre als «bildungsunfähig» bezeichnet wurden, liegen heute zahlreiche unterschiedliche pädagogisch-therapeutische Konzepte und Methoden zur Förderung vor. Dennoch existieren bis in die heutige Zeit keine spezifischen Lehrpläne für diese Schülergruppe und nur wenige didaktische Konzepte für deren Unterricht. Die Realisierung von Bildungsmöglichkeiten für diese Kinder und Jugendlichen bleibt entsprechend inhaltsoffen und zeigt sich höchst individualisiert.

Im ersten Teil des Vortrages werden Erkenntnisse der Studie zum Bildungsverständnis der Fachpersonen sonderpädagogischer Einrichtungen dargestellt, indem sowohl auf Aspekte der Bildungsidee des (sonder-)pädagogischen Diskurses wie auch auf einzelne Merkmale des Bildungsverständnisses der Fachpersonen genauer eingegangen wird.

Im zweiten Teil des Vortrages wird die momentane Einführung des Lehrplans 21 an Sonderschuleinrichtungen unter Bezug der Erkenntnisse der Studie betrachtet. Damit kann die Einführung nach Chancen und Herausforderungen für die Sonderschuleinrichtungen, deren Mitarbeitenden und vor allem für die im Fokus stehenden Kinder und Jugendlichen befragt werden.

Abschliessend bietet die Veranstaltung Raum für Fragen, Diskussionen und einen regen Austausch.

Ablauf:

13.30–14.30: Begrüssung; Erkenntnisse der Studie zum Bildungsverständnis von Fachpersonen in sonderpädagogischen Einrichtungen

14.30–15.00: Pause

15.00–15.45: Lehrplan 21 an Sonderschulen – Chancen und Herausforderungen. Diskussion

Tagungsleitung:

Linda Scherler-Käslin

Tagungsort:

PHBern
Fabrikstrasse 8
3012 Bern

Anmeldeschluss:

10. März 2023

Tagungsgebühren:

VAF-Mitglieder CHF 50.–
Nichtmitglieder CHF 70.–
Studierende CHF 30.–

Spezialangebot: Studierende, die an der Tagung teilnehmen und gleichzeitig der VAF beitreten wollen, bezahlen nur den Jahresbeitrag für die VAF-Mitgliedschaft von CHF 60.–!

Anmeldung:

Ab Ende Januar 2023 online unter www.vaf.ch

VAF-Sekretariat

Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg/Schweiz
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg

Rückfragen, Information:

Martin Baumgartner
Telefon 026 300 77 54
martin.baumgartner@unifr.ch

VAF-Infos

In eigener Sache

Viele VAF-Mitglieder haben bereits umgestellt und beziehen den VAF-Rundbrief in elektronischer Form als PDF. Diese Form des Versands bietet mehrere Vorteile: Zum einen entfällt der Umweg über die Post und der Rundbrief ist beim Empfänger, sobald die definitive Version abgeschlossen ist; zudem erscheinen die Fotos im PDF farbig und in besserer Qualität als in der gedruckten Ausgabe. Überdies spart der Verein durch die elektronische Zustellung Druck- und Versandkosten, und auch das Verpacken in die Briefumschläge erübrigt sich. Und nicht zuletzt fällt dadurch auch noch weniger Altpapier an. Darum bitten wir Sie, wenn Sie es nicht schon getan haben: **Beziehen Sie den VAF-Rundbrief künftig per E-Mail!** Eine kurze Nachricht an martin.baumgartner@unifr.ch oder info@vaf.ch reicht! Vielen Dank!

Inserate

Zur Erinnerung: Sie können im VAF-Rundbrief Inserate platzieren! Sei es ein Stellenangebot, sei es ein Hinweis auf eine interessante Veranstaltung, sei es, dass Sie die anderen VAF-Mitglieder auf ein Buch oder sonst etwas aufmerksam machen möchten, dass Sie etwas kaufen oder verkaufen möchten usw.

Sie haben die Möglichkeit, ein Inserat im VAF-Rundbrief erscheinen zu lassen und damit alle Vereinsmitglieder zu erreichen! Die Preise für die Inserate sind vergleichsweise sehr bescheiden:

1/8 Seite: CHF 20.–

1/4 Seite: CHF 40.–

1/2 Seite: CHF 80.–

Für die Aufgabe Ihres Inserats oder für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Martin Baumgartner: martin.baumgartner@unifr.ch

Rückblick auf die Weiterbildung «Dynamic Assessment»

Am 2. November dieses Jahres durfte ich für die VAF einen Weiterbildungsnachmittag zum Thema «Dynamic Assessment – Alternative Vorgehensweisen in der Diagnostik mehrsprachiger Kinder» für interessierte Logopädinnen und Logopäden anbieten. Gemäss Lüke, Starke und Ritterfeld (2020) hängt eine verantwortungsvolle Diagnostik bei mehrsprachigen Kindern von mehreren Bausteinen ab: der Anamnese, der Beurteilung der linguistischen Kompetenzen, der Erfassung des phonologischen Arbeitsgedächtnisses und dem besagten Dynamic Assessment.

Dynamic Assessment wurde grundlegend eingeführt, definiert, erläutert und vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse kritisch diskutiert. So handelt es sich bei Dynamic Assessment nicht um eine spezifische Methode, sondern eher um ein diagnostisches Prinzip, wie man Tests, Aufgaben, Übungen und ähnliches einsetzen sollte, um letzten Endes das Sprachlernpotenzial eines Kindes aufdecken zu können (Hasson & Joffe, 2007). Das Sprachlernpotenzial ist im Gegensatz zum Sprachwissen weitestgehend unabhängig von der Vorerfahrung oder von der Erstsprache des Kindes, weswegen dieser Ansatz im Mehrsprachigkeitsbereich besonders attraktiv ist. Verschiedene Vorgehensweisen wurden vorgestellt und an publizierten Beispielen veranschaulicht. Ein Blick auf die Forschungsergebnisse hat offenbart, dass die verschiedenen Vorgehensweisen prinzipiell funktionieren, aber die gewünschte Sicherheit bei der Identifikation von Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Kindern noch nicht in befriedigendem Masse erreicht ist. Weitere Forschungsarbeiten sind notwendig.

Dieser theoretische Zugang zur Thematik von rund 90 Minuten Dauer wurde ergänzt durch einen praktischen Teil. Ein selbstentwickeltes Vorgehen, das den Prinzipien des Dynamic Assessments entspricht, wurde vorgestellt und erläutert. Anhand einer Videodemonstration konnten ein erster Versuch und auch die Schwierigkeiten des Vorgehens aufgezeigt werden. Mit dem Hinweis, dass es sich noch in einem frühen Entwicklungsstadium befindet, wurden die Teilnehmenden eingeladen, das Vorgehen untereinander selbst einmal auszuprobieren und mögliche Anpassungen zu entwickeln. Es sind einige wertvolle Rückmeldungen eingegangen. Ausserdem konnten die Teilnehmenden selbst – zusätzlich zum gewonnenen Wissen zu Dynamic Assessment – nun auch erste Erfahrungen mit diesem Ansatz gewinnen.

Dass das Thema auf grosses Interesse stiess, liess sich schon vorab an der zunehmend steigenden Zahl der Anmeldungen erahnen, sodass letzten Endes sogar auf einen grösseren Raum ausgewichen werden musste. Besonders das Format der halbtägigen Weiterbildung am Mittwochnachmittag wurde geschätzt. Der Nachmittag ging rasch vorbei – die Teilnehmenden haben neugierige Fragen gestellt, kritische Beiträge geliefert und wertvolle Ideen beigesteuert, um die erprobten Vorgehensweisen weiterzuentwickeln.

Dr. Christoph Till,
PHBern



Adressänderungen

Bitte schicken Sie Ihre **Adress- oder Namensänderungen** immer auch an:

info@vaf.ch oder an martin.baumgartner@unifr.ch oder per Post an

VAF, Heilpädagogisches Institut

Petrus-Kanisius-Gasse 21, 1700 Freiburg.

Wenn Sie Ihre Änderungen nur auf Ihrer Seite im Alumni-Portal eingeben, so gelangen die Angaben nicht zu uns und wir können sie nicht in unsere Adresskartei übernehmen. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Interview mit Carmen Zurbriggen

Gerne stellen wir den Rundbrief-Leserinnen und Lesern die neue Professorin am Departement für Sonderpädagogik vor, Carmen Zurbriggen, die uns im folgenden Interview einen Einblick in ihre Tätigkeit gibt. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass Carmen seit mehreren Jahren VAF-Mitglied ist!



„ Ab Anfang Semester durfte ich die Studierenden kennenlernen und feststellen, dass sie mehrheitlich sehr motiviert und interessiert sind.

Seit dem 1. August 2022 bist du Professorin am Departement für Sonderpädagogik und dabei auch die verantwortliche Leiterin der Abteilung Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik. Wie war dein Start?

Ich hatte einen sehr guten Start und bin herzlich empfangen worden, sowohl von den Mitgliedern meines Teams wie auch von den Kolleginnen und Kollegen der anderen Abteilungen, und zwar auf der deutschsprachigen wie auf der französischsprachigen Seite. Hilfreich war wohl auch, dass ich schon vor Stellenantritt gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen vorrangig aus meinem Team einige Dinge habe vorbesprechen und organisieren können. Ab Anfang Semester durfte ich auch die Studierenden kennenlernen und feststellen, dass sie mehrheitlich sehr motiviert und interessiert sind. Natürlich gab es von Anfang an auch gleich viel zu tun, das gehört aber dazu.

Du hast den «Laden» (das Departement für Sonderpädagogik bzw. das HPI) ja schon gekannt, da du bereits früher zeitweise hier tätig gewesen bist. War das für dich eher ein Vorteil oder auch ein Nachteil?

Das war aus meiner Sicht in erster Linie ein Vorteil. Zum einen habe ich das Departement und viele der hier Tätigen schon gekannt, was mir den Einstieg erleichtert hat. Die Abteilung Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik und das Team habe ich in meiner veränderten Rolle aber wieder neu und von einer anderen Seite kennengelernt. Zudem bin ich seit dem Ende meiner Tätigkeit hier in Fribourg fünf Jahre weg gewesen und habe den universitären Betrieb und das Hochschulwesen in anderen Ländern kennengelernt. Dadurch hat sich meine Perspektive erweitert, was wiederum ein Vorteil für meine jetzige Arbeit als Professorin hier am Departement ist.

Bist du seit deinem «Amtsantritt» auch schon mit Herausforderungen konfrontiert worden, mit denen du nicht gerechnet hast? Anders gefragt: Hast du «Überraschungen» (positive oder negative) erlebt, als du festgestellt hast, was dein neuer Job alles für Aufgaben beinhaltet?

Ich habe keine grösseren Überraschungen erlebt, da ich in etwa gewusst habe, worauf ich mich einlasse. Ich habe mich ja bewusst auf die Stelle be-

worben. Den Studiengang Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik habe ich allerdings noch nicht im Detail gekannt, doch haben meine Teamkolleginnen und -kollegen wirklich tolle Arbeit geleistet, um mir den Einstieg zu erleichtern. Und durch meine Tätigkeit als Professorin zuerst in Bielefeld und dann in Luxemburg war mir auch bewusst, was dieses Amt so alles beinhaltet – also neben Lehre und Forschung z. B. auch die Arbeit in verschiedenen Gremien, Gutachtertätigkeiten und die Begleitung von Doktorierenden. Zudem durfte ich im Frühjahr 2017 stellvertretend die französischsprachige Abteilung «Pédagogie curative clinique et éducation spécialisée» leiten. Das war ebenfalls eine gute Vorbereitung. Auch wenn es natürlich überall Unterschiede gibt – und das macht die Aufgabe auch spannend!

Welche Schwerpunkte, welche Akzente möchtest du in der KHP-SP-Ausbildung setzen? Was ist dir besonders wichtig, was liegt dir speziell am Herzen diesbezüglich?

Es ist wohl noch etwas zu früh, dazu jetzt schon etwas sagen zu können. Der Studiengang ist ja von Barbara Jeltsch-Schudel und dem Team sehr

gut organisiert worden, da gibt es nicht viel zu verändern. Die Struktur und die zentralen Inhalte des Studiums bleiben sicher vorerst so erhalten. Allenfalls kann es gewisse inhaltliche Anpassungen geben, die sich durch den sich stetig weiterentwickelnden Fachdiskurs anbieten. Ein weiteres Anliegen ist, dass der Sozialpädagogik etwas mehr Gewicht gegeben wird – selbstverständlich mit heil- bzw. sonderpädagogischer Ausrichtung. Wir verwenden deshalb vermehrt die Abkürzung KHP-SP, um dies zu verdeutlichen.

Die KHP-Ausbildung wie die Sonderpädagogik-Ausbildung ganz allgemein steht ja mehr als viele andere Fachgebiete in einem permanenten Dialog und Austausch mit der Praxis und muss ständig auf die Bedürfnisse und Anforderungen aus der Praxis reagieren. Sind in diesem Zusammenhang gewisse Trends absehbar, die man nicht verpassen darf und in der Ausbildung berücksichtigen sollte?

Das ist schon so, dass Theorie und Praxis in der Sonderpädagogik stark miteinander verknüpft sind. Und das in beide Richtungen. So stehen wir zum Beispiel durch das Studienprogramm in permanentem Austausch mit der praktischen Tätigkeit von Heilpädagoginnen oder Heilpädagogen

„ Theorie und Praxis sind in der Sonderpädagogik stark miteinander verknüpft.

oder Sozialpädagogen bzw. -pädagoginnen. Gerade wenn Themen wie etwa Inklusion und Partizipation im Kontext von Behinderung öffentlich diskutiert werden, braucht es aber auch Fachpersonen, die kompetent argumentieren können und dabei Bezug zu empirischen Befunden nehmen können. Trends sind schwierig vorherzusagen. Ein wichtiger Punkt ist aber wohl, dass die verschiedenen Lebenskontexte zunehmend mehr miteinander verwoben sind, also z. B. Familie, Freizeit, Schule oder Beruf, und die Kooperation zwischen all diesen Kontexten deshalb verstärkt werden könnte.

An der Universität und in unserem Departement wird ja nicht nur gelehrt, sondern auch geforscht. Kannst du uns verraten, in welchen Bereichen du künftig gerne Forschung betreiben möchtest? Oder vielleicht schon dran bist?

Die Forschung ist tatsächlich ein ganz wesentlicher Bestandteil einer Professur und soll auch in meiner Arbeit hier in Freiburg einen Schwerpunkt darstellen. Ich kann etwa das laufende Projekt zur sozialen Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung in inklusiven Sportclubs erwähnen, welches ich zusammen mit Kolleginnen der HfH Zürich durch-

„ Geplant ist ein Projekt im Themenbereich «Übergänge ins Berufsleben» von Menschen mit Beeinträchtigungen, wobei mich in erster Linie die Selbstsicht der betroffenen Menschen interessiert.

führe und bei dem die Organisation Special Olympics Schweiz beteiligt ist. Zudem bin ich noch im Projekt «ZuSicht: Perspektiven von Menschen mit Behinderungen auf gesellschaftliche Positionen und Zusammenhalt» des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt an der Uni Bielefeld engagiert. Geplant ist ein Projekt im Themenbereich «Übergänge ins Berufsleben» von Menschen mit Beeinträchtigungen, wobei mich auch hier in erster Linie die Selbstsicht der betroffenen Menschen interessiert. Dann gibt es noch einige andere Ideen, die ich gerne weiterverfolgen möchte. Zu erwähnen ist vielleicht noch, dass ich vornehmlich mit quantitativen Methoden arbeite.

Thema VAF: Du bist ja seit einigen Jahren auch VAF-Mitglied. Was hat dich seinerzeit motiviert, der Vereinigung beizutreten? Warum sollte deiner Meinung nach jemand (v. a. auch Studierende) VAF-Mitglied werden?

Ich wollte vor allem in Kontakt bleiben mit dem HPI und weiterhin informiert sein, was so läuft, z. B. an Weiterbildungsveranstaltungen oder Mitgliederversammlung. Und ich denke, dass dies auch für Studierende ein Grund sein kann, der VAF beizutreten, nämlich nach dem Studium nicht alle Brücken zur ehemaligen Ausbildungsstätte abzureissen.

Viele VAF-Mitglieder haben ursprünglich KHP studiert; denkst du, es gibt eine besondere Beziehung zwischen der Abteilung KHP und

der VAF? Und wenn ja: wie könnte man die stärken und ausbauen?

Ich kann mir vorstellen, dass mehr KHP-Absolventinnen und -Absolventen der VAF beitreten, da es in diesem Arbeitsfeld weniger spezifische Berufsverbände gibt als in anderen Bereichen. Und natürlich unterstütze ich es sehr, wenn KHP-Studierende der VAF beitreten wollen!

Die Mitgliederzahlen der VAF nehmen ständig ab, das Vereinswesen bzw. der Alumni-Gedanke ist gerade für jüngere Leute offenbar nicht mehr so wichtig. Hast du eine Idee oder eine Vision, wie wir dem entgegensteuern könnten? Wie die VAF wieder attraktiver gemacht werden könnte?

Das ist eine schwierige Frage, und der Mitgliederschwind ist ja nicht nur ein Problem der VAF. Eine Möglichkeit, dem entgegenzuwirken, sehe ich in einer Unterstützung des fachlichen Austauschs, z. B. an den Tagungen eine Plattform zu bieten, wo anstehende aktuelle Fragen in kleineren oder grösseren Gruppen miteinander besprochen werden können.

Du hast das letzte Wort...

Ich freue mich sehr, in diesem Umfeld hier im Departement für Sonderpädagogik arbeiten zu dürfen, in einem ausgezeichneten Team zusammen mit vielen engagierten und motivierten Kolleginnen und Kollegen. Das ist wirklich ein Privileg!

„ Ich freue mich sehr, in diesem Umfeld arbeiten zu dürfen, in einem ausgezeichneten Team zusammen mit vielen engagierten und motivierten Kolleginnen und Kollegen. Das ist wirklich ein Privileg!

Flexibilisiertes Teilzeitstudium im Studienprogramm Schulische Heilpädagogik (SHP)



Eine Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik (SHP), die nur in Unigebäuden und am eigenen Schreibtisch stattfindet, wäre wohl nicht mehr als eine Trockenübung. Entsprechend steht die Ausbildung von Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen an der Universität Freiburg auf zwei Standbeinen: neben dem an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierten Kursprogramm ist die berufspraktische Ausbildung im Rahmen von Praktika ein wichtiges Herzstück auf dem Weg der Studierenden zu einer reflektierten Berufspraxis. Ebenso breit gefächert wie das Arbeitsfeld der SHP sind dabei auch die verschiedenen Praktika aufgestellt. Alle Studierenden absolvieren 3–4 Praktika in unterschiedlichen Schulsettings. Sowohl integrative, als auch separate Arbeitsformen werden dabei abgedeckt. Ziel ist es, dass die Studierenden Erfahrungen sammeln im Unterrichten und der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Formen besonderer pädagogischer Bedürfnisse und somit einen soliden Einblick in das gesamte Spektrum der SHP erhalten. Um optimale Lernmöglichkeiten für die Studierenden in den Praktika zu gewährleisten, werden diese intensiv begleitet, sowohl von den Praktikumslehrpersonen in den Schulen vor Ort, als auch durch das Team SHP an der Universität.

Praktikumsgestaltung im Studium

Aus der Perspektive der Studierenden ist die Freude auf die Praktika in der Regel gross, helfen diese doch, Theorie und Praxis miteinander in Einklang zu bringen. Allerdings stellte die Organisation der Praktika manche Studierende auch einmal vor Hürden. Wer in Freiburg im Masterstudiengang SHP studiert, verfügt in der Regel bereits über ein Lehr-

diplom, einen Bachelor in Klinischer Heilpädagogik, Logopädie, Erziehungswissenschaft, Psychologie oder einen ähnlichen Abschluss. Solche Personen sind auf dem Arbeitsmarkt heiss begehrt und werden dringend benötigt – gerade in Zeiten von akutem Lehrpersonenmangel. Manche Studierende absolvieren das MA-Studium deshalb parallel zu einer Anstellung und manchmal auch fa-

“ Der grösste Stolperstein für die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Studium waren bis zum jetzigen Zeitpunkt die Praktika.

miliären Verpflichtungen in Teilzeit. Der Wunsch nach einem flexibel gestaltbaren Studienprogramm ist somit sehr verständlich. Im Bereich der Zusammenstellung eines individuellen Stundenplans zum Absolvieren der Lehrveranstaltungen an der Universität war dies bereits bisher gut umsetzbar. Der grösste Stolperstein für die Vereinbarkeit von eigener Berufstätigkeit und dem Studium waren bis zum jetzigen Zeitpunkt die Praktika, die immer auch Blockzeiten enthielten und daher mit Planungs- und Organisationsaufwand für Teilzeitstudierende verbunden waren.

Flexibilisiertes Teilzeitstudium

Um dem wachsenden Bedürfnis der Studierenden nach Flexibilität Rechnung zu tragen, wurden im Studienprogramm SHP nun die Praktikumsrichtlinien angepasst: Das Praktikumpensum kann in

den vorgesehenen Praktikums-Blockwochen ohne gesonderten Antrag auf 60% reduziert werden. Auf Antrag ist sogar eine Reduktion bis auf 20% möglich (z.B. Praktikum an nur einem Tag pro Woche), wenn gewisse Bedingungen erfüllt werden. So muss beispielsweise die wöchentliche Kontinuität des Praktikums gewährleistet und sichergestellt sein, dass gesamthaft über alle Praktika des Studiums Unterrichtserfahrung im ganzen Fächerspektrum gesammelt wird. Zentral ist auch, dass die gefundene Lösung in der Schule vor Ort sinnvoll umgesetzt werden kann. Da sich bei reduziertem Pensum die Anzahl der zu absolvierenden Praktikumsstage (bzw. der Gesamtzeitraum des Praktikums) erhöht, wird den Studierenden auch mehr Spielraum eingeräumt, zu welchem Zeitpunkt im Jahr das Praktikum begonnen wird.

Individuelle Lebenssituationen im Studium berücksichtigen

An der Universität Freiburg SHP zu studieren, bedeutet, in einer persönlichen Atmosphäre zu lernen. Dazu gehören auch individuelle Lösungen, denn die SHP-Studierenden sind heterogen in Bezug auf ihre Grundausbildung, ihr Alter, ihre Herkunft, ihre Lebenssituation und ihre Zukunftspläne. Die neuen Regelungen erlauben es den Studierenden, ihr Masterstudium noch flexibler zu gestalten und dabei eine fundierte Ausbildung in SHP zu erwerben.



Bei Fragen zum SHP-Studium an der Universität Freiburg steht Ihnen der Studienberater Herr Arnaud Maret (arnaud.maret@unifr.ch) gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen finden sich hier: www.unifr.ch/spedu/de/etudes/master.html

Exzellenz-Preis HPZ 2023

Die Stiftung «Heilpädagogisches Zentrum» mit Sitz in Freiburg/Schweiz vergibt 2023 zum zweiten Mal den Exzellenz-Preis HPZ.

Ausgezeichnet wird die beste Doktorarbeit, welche an einer Schweizer Universität im Bereich Sonderpädagogik oder in einer Nachbardisziplin eingereicht und erfolgreich verteidigt wurde. Dissertationen aus Nachbardisziplinen müssen einen relevanten Bezug zu sonderpädagogischen Fragestellungen aufweisen.

Der Exzellenz-Preis HPZ wird in der Regel alle vier Jahre vergeben. Das Preisgeld beträgt CHF 5000.-. Im Preis inbegriffen ist ein Jahresabonnement der Zeitschrift «Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN)».

Teilnahmeberechtigt sind Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Dissertation zwischen dem 1. Januar 2019 und dem 31. Dezember 2022 an einer Schweizer Universität verteidigt haben. Kandidaturen können selbst eingereicht oder durch Dritte vorgeschlagen werden.

Die Kandidaturen müssen spätestens bis zum 10. Februar 2023 eingereicht werden. Weitere Informationen zu den Bewerbungsmodalitäten sind dem Reglement über den Exzellenz-Preis HPZ zu entnehmen (www.unifr.ch/spedu/). Die Preisverleihung findet im Herbst 2023 statt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Gérard Bless
Delegierter des Stiftungsrates
gerard.bless@unifr.ch

Impressum

Herausgeberin:
Vereinigung der Absolventinnen
und Absolventen des Heilpädagogischen
Instituts der Universität Freiburg/Schweiz
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg

info@vaf.ch
www.vaf.ch



